



Die Krankkabine des Peiner-Krans vor der Renovierung

## KULTURGUT KRAN

Auch Krane sind ein Industriedenkmal. Doch wie erhält man solche Geräte, die Tag und Nacht der Witterung ausgesetzt sind? Der Verein Museumshafen Harburg gibt darauf seine eigene Antwort.

Der Harburger Binnenhafen wandelt sich wie viele ehemalige Industriehäfen. Hier, südlich der Elbe auf dem Gebiet der Hansestadt Hamburg, finden sich noch alte Hafenkranne, um die sich der Verein Museumshafen Harburg kümmert. Zum einen findet sich hier ein Liebherr-Portaldrehkran von 1972, Typ 120/150G, mit zehn Tonnen Hakenlast (fünf Tonnen am Greifer). Zum anderen gehört dem Verein auch ein Peiner-Werftkran W40 aus dem Jahre 1960. Für beide hat der Verein das Credo „Erhalt durch Betrieb“ herausgegeben – streng nach dem Motto: Wer rastet, der rostet.



Die Jahre haben an dem Kran genagt



Alles frisch renoviert



Stolze Akteure

Der Liebherr-Kran hat am Tag des offenen Denkmals erstmalig seit vielen Jahren wieder Umschlag im Greiferbetrieb gezeigt. Am Lotsekei hatte der Kran in seiner aktiven Zeit 8,5 Millionen Tonnen Schüttgut umgeschlagen, ehe die Betreiberfirma Mulch ihn nach einem Wirbelsturm nicht mehr verwendete. Denn am 27. März 2006 fegte ein „Binnenhafen-Tornado“ – eine Windhose – über den Hafen hinweg und zerstörte mehrere Krane; dabei wurde auch der Liebherr-Kran beschädigt. Danach verlässt die Firma Mulch den Binnenhafen – und der Kran geht in Vereinshand über. Nach Arbeiten zur Wiederinbetriebnahme steht er seit zehn Jahren als „Kulturkran“ für Museumshafen-Arbeiten und kulturellen „Umschlag“ (industriekulturelle Vorführungen, Veranstaltungen unterm Kran) zur Verfügung.



Die „Hochzeit“

Der Peiner-Kran aus der W-Reihe – mit einem Gewicht von 33,5 Tonnen, 25 Metern Höhe und fünf Tonnen Hubkraft – ist der kleinste Kran seiner Gattung und war zwei Jahrzehnte für den Stahlhandel Struck & Wichers in Hamburg-Harburg tätig. Dann wurde er verkauft und im Harburger Binnenhafen für die Firma Neven & Grube am Lotsekei neu aufgestellt. Hier wurde Futtermittel gemischt, wobei der Peiner-Kran Schiffsentladungen und Beladung von Waggons und LKW durchführte. Zuletzt stand er viele Jahre still und wurde jetzt vom Verein komplett zerlegt und gesandstrahlt. Fast zehn Prozent Stahl mussten ausgetauscht werden, die Technik wurde komplett überholt, Seile erneuert. Das dauerte fünf Monate. Dann wurde er zusammengesetzt und wiederaufgestellt.

Das Prinzip „Erhalt durch Betrieb“ des Vereins Museumshafen Harburg gilt dort auch für die Schiffe. Nur was jährlichen Prüfungen unterliegt, wird zwangsläufig gewartet und dauerhaft instandgehalten. Hintergrund: Ein „nur angemaltes“ Denkmal neigt zum erneuten Verfall.

Der Verein peilt weitere Ziele an: Für eine Generalüberholung der Getriebe im Liebherr-Kran, den Einbau der fehlenden Elektrik im Peiner-Kran und seine Wiederinbetriebnahme sowie weitere Arbeiten, die für einen sicheren Betrieb unter Publikums-Beobachtung notwendig sind, werden jetzt Mittel eingeworben – 2022 dann werden die Krane hoffentlich im Duett tanzen! <<